

Die Wege der Kelten und Römer in unserer Region

Der Autor beschäftigt sich mit der Frage, wie unsere Vorfahren weite Wegstrecken auch bei schlechten Wetterverhältnissen, wie beispielsweise Schneefall, zuverlässig finden konnten. Da Lesen und Schreiben nicht verbreitet war, kann man Beschreibungen außer Acht lassen.

Die Archäologie hat einige wenige Straßenverläufe der Römer nachweisen können. Für die Zeit der Kelten aber sind lediglich Viereckschanzen bei Mittelbiberach und Aßmannshardt bekannt. An der Donau bei Riedlingen thront die Heuneburg, die als keltischer Fürstensitz eingeschätzt wird. Aufgrund des fehlenden verwitterungsbeständigen Baumaterials in Oberschwaben gehen Archäologen davon aus, dass die frühen Straßen lediglich mit Kies und Sand befestigt waren. Bei Ausgrabungen wurden in dieses Material eingegrabene Wagenspuren gefunden. Weitere Befestigungen wie Obelisken, Menhire oder auffallende Markierungssteine dagegen nicht. Das Wegenetz orientierte sich an Flussläufen. Straßen, die die einzelnen Siedlungen verbunden haben, müssen andere Markierungen besessen haben.

Der Autor vertritt die Auffassung, dass in unserem Kreisgebiet mehr als 1000 Kilometer Keltenwege und mehr als 1000 Kilometer Wege der Römer zwischen Donau, Iller und Bodensee bestanden haben. Erste Erkenntnisse zu den keltischen Wegen fanden sich am Zugangstor der Heuneburg. Bei der nachgewiesenen römischen Heerstraße bei Rißtissen konnte mithilfe eines Pendels eine besondere Anordnung von Steinen nachgewiesen werden.

Entdeckt wurden diese Wege durch in der Erde verborgene Markierungslinien. Das Geheimnis dieser Linien sind unterirdisch verlegte Steinreihen, die ein Kraftfeld aufweisen. Dieses ist ähnlich dem Kraftfeld einer Wasserader, das Kennzeichen für das erfolgreiche Bohren eines Brunnens. Beide Kraftfelder können mit der Wünschelrute und dem Pendel auf einfache Weise sicher nachgewiesen werden. Bei persönlichen Forschungen konnte der Autor signifikante Verlegungsmuster nachweisen. Bei römischen Wegen finden sich drei parallele Steinreihen im Abstand von 120 cm im Untergrund, bei den Kelten sind deutlich mehr parallele Steinreihen zu finden.

Die Untersuchungsmethode ist unorthodox. Das Kraftfeld der Steine entsteht durch die Bearbeitung durch den Menschen. Steine, die keine Berührung durch Menschen erfahren haben, haben kein Kraftfeld und können daher mit einem Pendel nicht lokalisiert werden. Durch die Verlegungsmuster der Wege meint der Autor mit seinem Pendel die frühen Straßenverläufe/Verkehrswege nachvollziehen zu können.

Dass seine Theorie von Seiten der wissenschaftlichen Archäologie nicht anerkannt wird, ficht den Autor nicht an. Er verweist auf den römischen Gutshof bei Ummendorf. Dieser liegt wieder zugeschüttet unter einer Wiese. Mit der Wünschelrute kann er jederzeit eindeutig geortet werden. Und es gibt Wissenschaftler, die prähistorische Orientierungssysteme gefunden haben und die Theorie und Praxis der Kraftsteine erforscht haben.

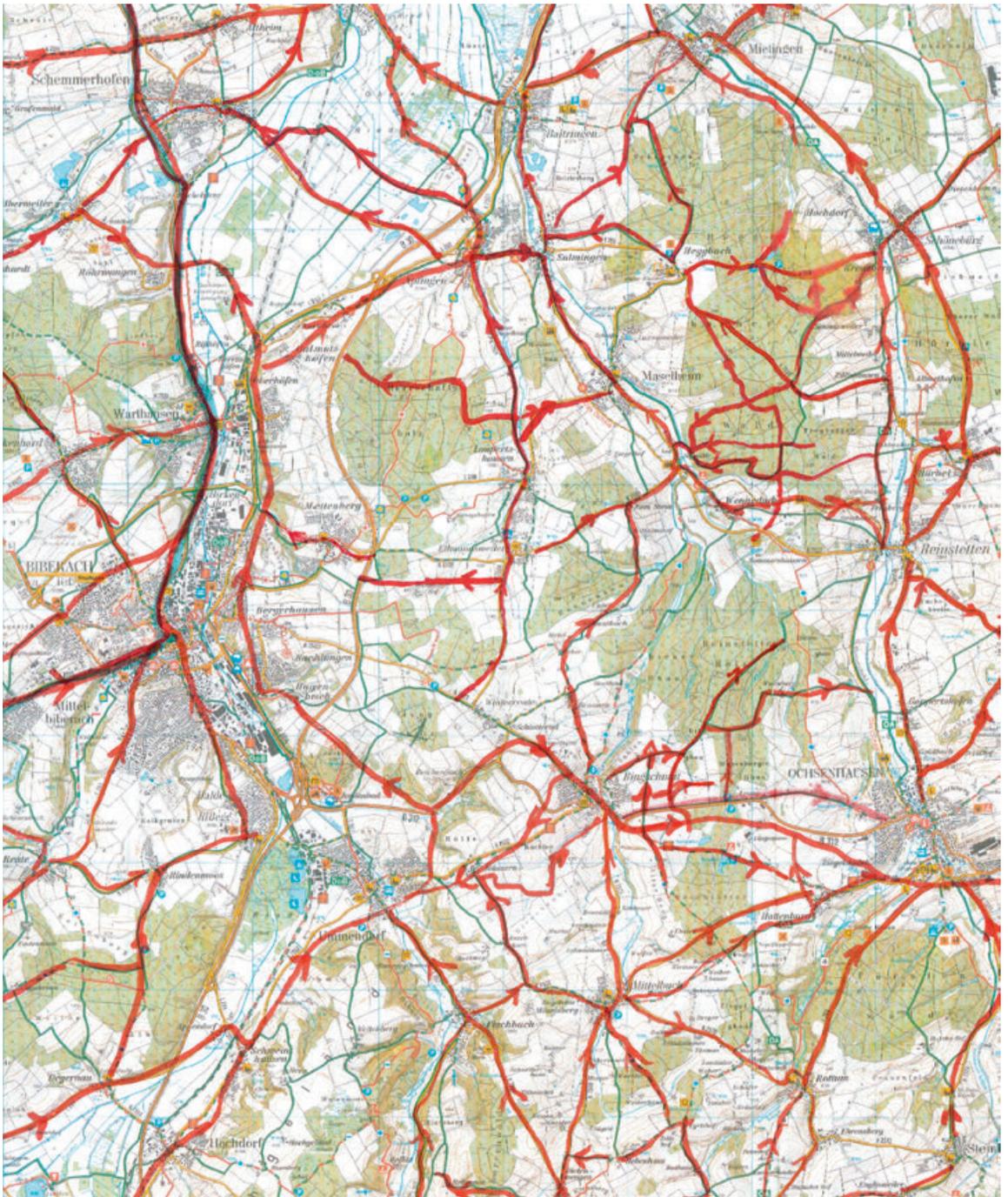
Die Autoren Gerhard Pirchl und Thomas Walli haben mit ihren Forschungen ein neues und ungewöhnliches Fenster hierzu geöffnet. Die Titel ihrer Bücher geben eine deutliche Auskunft: „Geheimnis Adernsterne. Unterirdische Kraft- und Orientierungslinien aus prähistorischer Zeit“ (2004) und „Das Raetiastein GPS. Die Wiederentdeckung eines 6000 Jahre alten prähistorischen Navigationssystems“ (2008).

Ob sich Menschen in der Keltenzeit mit Hilfe des Pendels in fremden Gebieten orientierten, wird nicht eindeutig zu beantworten sein.

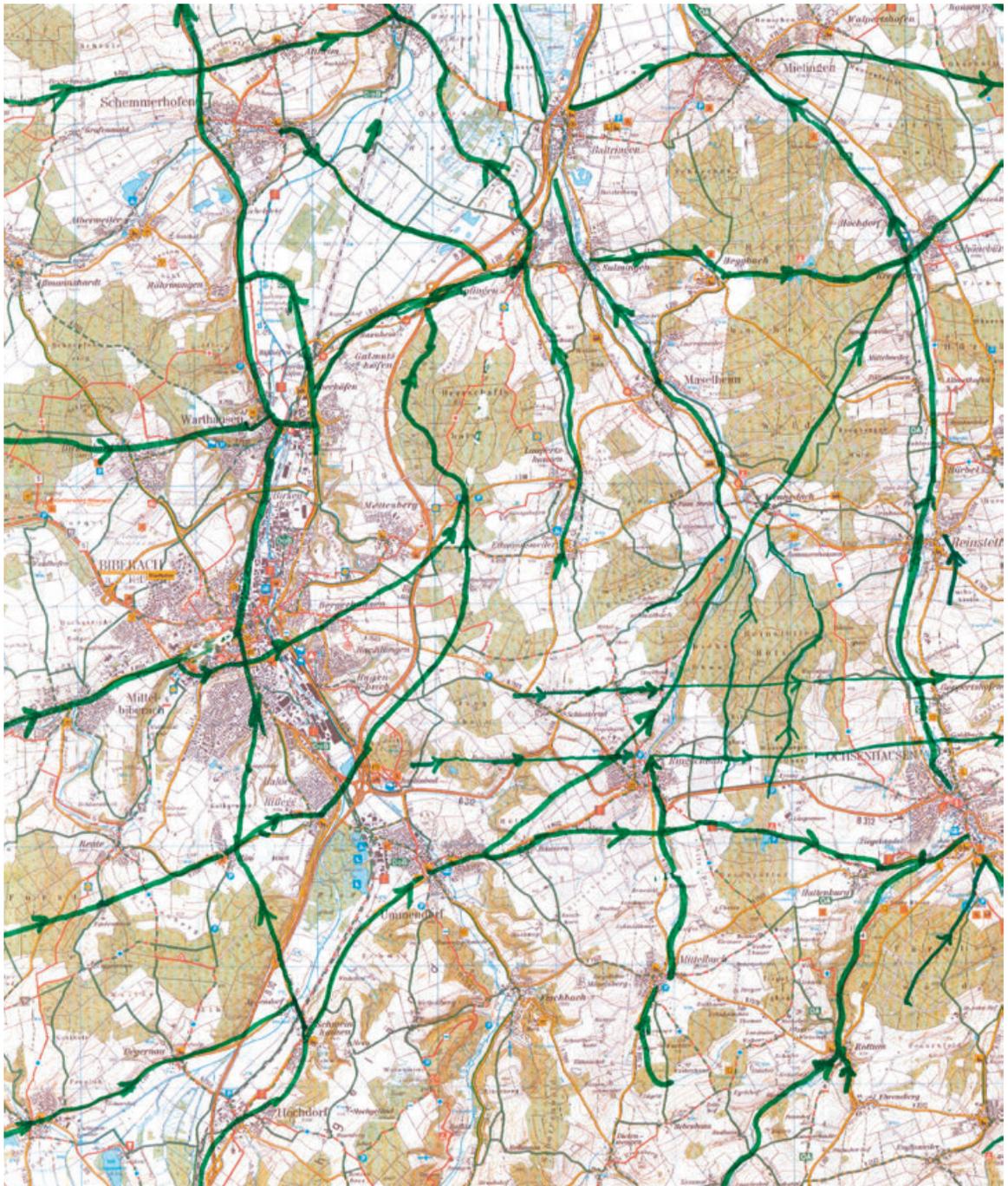
Dass es Menschen gibt, die intuitiv auf Wasserläufe oder Kraftfelder reagieren, hat immer wieder für Verwunderung gesorgt. Es bleibt späteren Ausgrabungen vorbehalten, ob die vermuteten weiteren Kelten- und Römerwege irgendwann bestätigt werden.

LITERATURHINWEISE:

Gerd Pirchl, *Geheimnis Adernsterne. Unterirdische Kraft- und Orientierungslinien aus prähistorischer Zeit*, Wien u.a. 2004
Thomas Walli, *Das Raetiastein GPS. Die Wiederentdeckung eines 6000 Jahre alten prähistorischen Navigationssystems*, Norderstedt (Books on Demand) 2008



Karte mit den Forschungsergebnissen von H. Püschner zu vermuteten römischen Straßen im Kreisgebiet. Die Pfeile sind Richtungshinweise



Karte mit den Forschungsergebnissen von H. Püschner zu vermuteten keltischen Straße im Kreisgebiet.